

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Goethes Sämtliche Werke**

Jubiläums-Ausgabe in 40 Bänden

Dramatische Fragmente und Übersetzungen

**Goethe, Johann Wolfgang**

**Stuttgart, [1923]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85615)

645 Um Gnade wag' ich nicht für sie zu flehn;  
Doch Schand' und Tod auf sie herab zu rufen,  
Bermag ich nicht. Es scheint mir das Gesetz,  
Nunmehr auf sie gerichtet, allzustreng.

Toredan.

650 Daß wir, o Herr, den Würdigsten der Väter  
In dir bedauern, deine Schmerzen fühlen  
Und sie zu schärfen selbst verlegen sind,  
Wirßt du uns glauben; aber dieser Brief! —  
Sie leugnet nicht, der Sklave trug ihn fort;  
655 Ganz nah am Lager Solamirs ergriff  
Den Boten unsre frische Doppelwache;  
Er suchte zu entfliehn, er widersetzte  
Sich der Gewalt, die ihm den Brief entriß,  
Er war bewaffnet, und er ist gestraft.  
Das Zeugnis des Verrates liegt zu klar  
660 Vor aller Augen! die Gefahr der Stadt!  
Wer sollte hier der wiederholten Schwüre  
Bergeffen können? wer der ersten Pflicht?  
Und selbst die edlen, väterlichen Schmerzen,  
Sie überreden nicht, so sehr sie rühren.

Arfir.

665 In deinem Spruche seh' ich deinen Sinn,  
Was auf sie wartet, fühl' ich mit Entsetzen.  
Ach! sie war meine Tochter — dieser edle Mann  
Ist ihr Gemahl — ich überlasse mich  
Dem herben Schmerz — euch überlass' ich mich.  
670 Gewähre Gott mir nur, vor ihr zu sterben. (16.)

#### 4. Auftritt

Die Ritter.

Roderich.

Sie zu ergreifen, ist Befehl gegeben.  
Wohl ist es schrecklich, sie, von edlem Stamme,  
So hoch verehrt von allen, jung und reizend,

Die Hoffnung zweier Häuser, von dem Gipfel  
 675 Des Glücks in Schmach und Tod gestürzt zu sehn.  
 Doch welche Pflichten hat sie nicht verletzt?  
 Von ihrem Glauben reißet sie sich los,  
 Ihr Vaterland verrät sie, einen Feind  
 Ruft sie, uns zu beherrschen, frech heran.  
 680 Oft hat Sizilien und Griechenland  
 An seinen Bürgerinnen das erlebt,  
 Daß sie der Ehre, daß dem Christennamen,  
 Daß den Gesetzen sie entsagt und sich  
 Dem Muselmanne, der alle Welt bedrängt,  
 685 Im wilden Feuer, lüftern, hingegeben;  
 Doch daß sich eines Ritters Tochter, sie,  
 (zu Orbassan)

Die Braut solch eines Ritters, so vergift  
 Und, auf dem Wege zum Altare, noch  
 Ein solch verrätrisch Unternehmen wagt,  
 690 Ist neu in Syrakus, neu in der Welt.  
 Laßt unerhört das Unerhörte strafen!

Loredan.

Gern will ich es gestehn, ich bebe selbst,  
 Indem ich ihre volle Schuld mir denke,  
 Die nur durch ihren Rang sich noch vermehrt.  
 695 Wir alle kennen Solamirs Beginnen,  
 Wir kennen seine Hoffnung, seine Liebe,  
 Die Gabe zu gefallen, zu betrügen,  
 Geister zu fesseln, Augen zu verblenden.  
 An ihn gerichtet hat sie dieses Blatt!  
 700 „Regier' in unserm Staate“ — Braucht es mehr,  
 Die gräßlichste Verschwörung zu enthüllen?  
 Und was noch sonst Verwerflichs diese Züge  
 Vor unsre Augen bringen, sag' ich nicht  
 (zu Orbassan)

In deiner Gegenwart, verehrter Mann!  
 705 Wir schämen uns, wo sie der Scham vergaß.  
 Und welcher Ritter sollte nun für sie,  
 Nach altem löblichen Gebrauche, streiten?

710 Wer fände sie noch würdig, ihretwegen,  
Die keinen Schein des Rechtes für sich hat,  
Sein Blut und seinen Namen zu verschwenden?

Roderich.

Wir fühlen, Orbassan, die Schmach wie du,  
Womit ein fremder Frevel uns getroffen.  
Komm! wir entschümen uns im Schlachtgewühl.  
715 Sie hat das Band, verräterisch, zerrissen;  
Dich rächt ihr Tod, und er besleckt dich nicht.

Orbassan.

Betroffen steh' ich, das vergebt ihr mir!  
Treu oder schuldig, sie ist mir verlobt.  
Man kommt — sie ist's — die Wache führet sie.  
Soll meine Braut in einem Kerker jammern?  
720 Mich trifft, mich reizt die unerhörte Schmach.  
Laßt mich sie sprechen!

### 5. Auftritt

Die Ritter im Vordergrunde. Amenaide im Hintergrunde, mit Wache umgeben.

Amenaide.

Ewige Himmelsmächte!  
Auf diesem Weg des Glends leitet mich!  
Du kennst, o Gott! der Wünsche löblich Ziel,  
Du kennst mein Herz! Ist denn die Schuld so groß?

Roderich

(Im Begriff, mit den übrigen Rittern abzugehen, zu Orbassan).  
725 Die Schuldige zu sprechen, bleibst du stehn?

Orbassan.

Ich will sie sprechen.

Roderich.

Sei es! doch bedenke,  
Gesetz, Altar und Ehre sind verletzt,  
Und Syrakus, obgleich mit Widerwillen,  
Mit eignem Schmerz, verlangt des Opfers Blut.